Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 2 (1862)
Heft: 10

Artikel: Der Unterrichtsplan-Entwurf für Primarschulen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675522

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geschichtlichen Thatsachen verwischt würde, zu Hause zu bleiben, aber auf der andern Seite mit der ganzen Kraft seines Gefühls, mit lebhafter Theilnahme den Gegenstand dem zarten und empfänglichen Kinderherzen einzuprägen. Trägt der Lehrer die Geschichte so vor, dann sind die Schüler sicher Aug und Ohr dabei, und mit einer Aufmerksamkeit und Gespanntheit, mit einer wahren Lust lauschen sie der Erzählung, mit einer Liebe geben sie sich dem Gegenstande hin, daß er unmöglich seine Wirkung auf Kopf und Herz verfehlen und schnellem Vergessen anheimfallen kann.

Darum, ihr Lehrer der Söhne eines freien Volkes, erkennet Eure schöne Aufgabe und wendet dem Geschichtsunterricht Eure gewissenhafteste Sorgfalt und Liebe zu! In ihm ist Euch das Mittel in die Hand gegeben, für ächten Bürger- und Gemeinsinn, für edle Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit, für „Freiheit, Männerwürde, für Treu und Heiligkeit" sehr viel zu wirken zum Wohle unseres lieben Vaterlandes!! —

Der Unterrichtsplan-Entwurf für Primarschulen.

(Von der Kreissynode Aarberg.)*)

In Großaffoltern versammelten sich am 19. April die Mitglieder der Kreissynode Aarberg zu Besprechung des im Entwurfe vorliegenden Unterrichtsplanes für die Primarschulen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes hatte manchen Lehrer veranlaßt, Spaten und Hacke liegen zu lassen und von seinem demokratischen Rechte Gebrauch zu machen, in dieser tiefgreifenden Angelegenheit ein Wort mitzusprechen.

A. Ueber den Entwurf im Allgemeinen.

Sehr erfreulich war der hohe Ernst, welcher in der Versammlung herrschte; die Freimüthigkeit, mit welcher entgegengesetzte Ansichten ausgesprochen wurden, konnte nicht im Geringsten verletzen, weil sich dabei keine Spur von unedeln Motiven kund gab. Selbst von Mit-

*) Wenn auch dieser Bericht der Kreissynode Aarberg in vielen Punkten mit dem in letzter Nr. erschienenen Artikel über den Entwurf-Unterrichtsplan übereinstimmt, so ist die Mittheilung desselben gleichwohl gerechtfertigt. Die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert allseitige Beleuchtung.

Anmk. d. Redaktion.

gliedern, die beim Auftauchen der Revisionsfrage seiner Zeit für Verschiebung gesprochen, aber als ächte Republikaner sich den Beschlüssen der Mehrheit willig gefügt hatten, wurde offen erklärt, daß der für die Revision eingeschlagene Weg etwas Rechtes erwarten lasse, wofern in sämmtlichen Kreissynoden die Vorlage mit der nöthigen Umsicht durchberathen und bei endlicher Ausarbeitung des Plans auf die verschiedenen Wünsche der Bezirksgutachten möglichst Rücksicht genommen wird. Dem vorliegenden Entwurf wurde die Anerkennung gezollt, so weit er's verdiente und namentlich hervorgehoben, daß derselbe viel Gutes enthalte, den Stoff meistens zweckmäßig gliedere und auch hinsichtlich der Form fast durchweg als gelungen zu bezeichnen sei. Daneben aber wurde bemerkt, daß er durchgehends etwas zu hoch geschraubt und in vielen Theilen unausführbar sei, zumal in verschiedenen Fächern den untern Schulstufen Manches zugemuthet werde, das erfahrungsgemäß erst in den obersten Klassen möglich sei, was natürlich zu verschiedenen Befürchtungen Anlaß giebt. Gerade dieses Umstandes wegen wurden von erfahrnen Schulmännern ziemlich entgegengesetzte Wünsche ausgesprochen, die sämmtlich eine vollständige Umarbeitung des Planes zur Folge haben müßten, was jetzt wohl nicht mehr so leicht geschehen kann. Die Einen hätten nämlich in den Unterrichtsplan nur so viel aufnehmen mögen, als unter gewöhnlichen Schulverhältnissen, ja selbst in bessern gemischten Schulen erreichbar wäre, weil bei solcher Feststellung eines Minimums der Stoff besonders in den untern Stufen gehörig durchgearbeitet werden konnte und weil den Lehrern in Oberschulen größere Freiheit bliebe in Allem, was über das Minimum hinausgeht, die verschiedenen Umstände und insbesondere die Lokalbedürfnisse, zu berücksichtigen. Die Andern dagegen wollten gerne den vorliegenden Plan als Ideal oder, wenn man will, als Maximum gelten lassen, aber dann für die gemischten und zweitheiligen Schulen entsprechende Auszüge, mit den nothwendigen Modifikationen aufstellen, so daß man nach dem Beispiele der Sekundarschulen eigene Unterrichtspläne für ein-, zwei- und dreitheilige Schulen einführen müßte. Nach Anhörung der für die einzelnen Theile bestellten Referenten und nach längerer Diskussion wurde dann einstimmig beschlossen, dem Plane die Zustimmung zu ertheilen, unter der Bedingung, daß den hienach bei den einzelnen

Fächern angebrachten Abänderungsanträgen möglichst Rechnung getragen werde.

B. Unterrichtsgegenstände.

1) Religion.

Allgemein wird bedauert, daß der Plan für dieses wichtige Fach so mager ausgefallen, daß man von der schönen Gliederung im bestehenden Plane abgegangen und in der Absicht, alles Methodische für einen nachfolgenden besondern Theil aufzusparen, auch Stoffliches von hohem Werth weggelassen hat, und daß kein Wort von eigentlicher Bibelkunde darin steht. Es wird daher beschlossen, zu beantragen:

a. Umarbeitung dieses Theils nach der bisherigen Gliederung, unter Betonung des Erzählens der biblischen Geschichte.

b. Aufnahme der eigentlichen Bibelkunde.

2) Sprache.

Obschon dieser Theil verhältnißmäßig am meisten Raum einnimmt und Manches, namentlich für die untern Unterrichtsstufen enthält, das in den methodischen Theil kommen dürfte, so wurde doch noch sehr Wesentliches darin vermißt und es kamen bedeutende Mängel zur Sprache; deßhalb wurde beschlossen, folgende Aenderungen und Zusätze vorzuschlagen:

a. Auf der zweiten Schulstufe sollte das kursorische Lesen erwähnt werden.

b. Mit kleinen Beschreibungen möchte man möglichst früh, nämlich schon im zweiten Schuljahr beginnen.

c. Das Recitiren ist auf der 2. und 3. Schulstufe fleißig zu üben.

d. Die Druckschrift ist in der Regel schon im ersten Schuljahr vorzuführen, dagegen kann man mit dem Schreiben der großen Buchstaben etwas zuwarten.

e. Der zusammengesetzte Satz ist erst in der dritten Schulstufe zu besprechen.

f. Die drei bisher unbekannten technischen Ausdrücke: „Nachschreiben, Aufschreiben, Aufsetzen“ sind mit passenden kurzen Beispielen zu erläutern.

3) Rechnen und Raumlehre.

Nach reiflicher Erwägung der verschiedenen Ausstellungen im Rechnen und der Anträge auf vollständige Umarbeitung der Raumlehre,

welche für die 2. und 3. Schulstufe völlig unbrauchbar erscheint, weil nicht bestimmt genug hervorgehoben wird, daß praktische Geometrie ohne wissenschaftliche Definition zu treiben sei, zeigt die Abstimmung folgendes Resultat:

a. Im zweiten Schuljahr ist das Multipliciren und Dividiren noch wegzulassen.

b. Statt „Vervielfachen" und „Entvielfachen" behalte man die bisher üblichen Ausdrücke „Multipliciren" und „Dividiren".

c. Für das 6. Schuljahr sind angewandte Beispiele nothwendig.

d. Die Proportionslehre möchte man in der Primarschule fallen lassen.

e. Für das 8. Schuljahr sind noch Drei- und Vielsatzrechnung unter lit. c. anzubringen.

f. Die Raumlehre ist in dem Sinne umzuarbeiten, daß Formales mehr dem Zeichnungsunterricht zugetheilt und daß in dem Theil, welcher sich dem Rechnen anschließt, weit mehr das Praktische betont wird.

4) Realunterricht.

1. Geschichte und Geographie.

Für die dreitheilige Schule scheint das Maß des Stoffes nicht übertrieben, hingegen für gemischte Schulen möchte hier eine Bemerkung am Platze sein, in ähnlicher Weise, wie am Schlusse der Naturkunde, weil sonst dem Wunsche nach Beschränkung besonders in der Geographie Rechnung getragen werden müßte. Hinsichtlich der Vertheilung des Stoffes auf die 2. und 3. Schulstufe wird beschlossen, zu beantragen, daß im Plane bestimmt bemerkt werde, es sei den Lehrern an gemischten Schulen gestattet, den Stoff beliebig zu ordnen, damit die beiden obern Klassen jeweilen gemeinschaftlich unterrichtet werden können.

2. Naturkunde.

Es wird anerkennend hervorgehoben, daß die am bisherigen Unterrichtsplan gemachten Erfahrungen berücksichtigt worden seien und daß dieser Theil zum Besten gehört, welches uns der Entwurf bietet; nichtsdestoweniger sah sich die Versammlung genöthigt, auf einige Abänderungsanträge einzugehen und es wurde beschlossen, in's Gutachten an die Schulsynode folgende Wünsche aufzunehmen:

a. Für die zweite Stufe im Winter möchte unter lit. a. bloß der menschliche Körper, aber mit einigen Andeutungen über die Richtung der Beschreibung, dann unter lit. b. die Thierbeschreibung und was jetzt unter lit. b. steht, unter lit. c. gestellt werden.

b. Für die 3. Stufe wäre eine kleine Vertauschung zu empfehlen, nämlich lit. b. im Winter, die Chemie betreffend, hinauf zu schieben in die letzten Schuljahre und dafür lit. a. „Thierbeschreibung" vom 9. und 10. Schuljahr in's 7. und 8. herabzuziehen.

5. Gesang.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß diesem Fache im neuen Unterrichtsplane die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt wird, nur findet man auch hier das Ziel für gemischte Schulen etwas hoch gestellt und zudem ist man mit der Vertheilung des Stoffes nicht ganz zufrieden. Die Zustimmung zu diesem Theil wird beschlossen unter folgenden Bemerkungen:

a. Die Notirübungen sollten verschoben werden in's 6. Schuljahr.

b. Besser wäre, den Stoff bloß für's erste Schuljahr abzugrenzen und im Uebrigen gar nicht nach Schuljahren zu theilen.

c. Zu wünschen wäre für die untern Schulstufen ein zweckmäßiges Tabellenwerk, das vor der Klasse aufgehängt werden könnte.

6. Schreiben.

Was über dieses Fach im Plane steht, wird als gelungen zur Annahme ohne Abänderung empfohlen, in der Voraussicht, daß der methodische Theil Mehreres, wie z. B. das Taktschreiben u. s. w. hinlänglich erörtern werde.

7. Zeichnen.

Auch dieser Theil ist befriedigend ausgefallen, namentlich was die Anordnung des Stoffes betrifft; dagegen wurde in Betreff der Vertheilung auf die Schuljahre ein Antrag auf Abänderung zum Beschluß erhoben; derselbe geht dahin, es möchte die Aufgabe für das 6. Schuljahr auf die dritte Stufe versetzt werden.

C. Unterrichtsstunden und Stundenpläne.

Mit der Stundenvertheilung ist man ohne Bedenken einverstanden, und als eine sehr schätzenswerthe Zugabe erscheint Jedermann der Anhang von zweckmäßig eingerichteten Stundenplänen.

Die Kreissynode Aarberg hofft, man werde den ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragen, und glaubt so zur Erstellung eines gediegenen Unterrichtsplanes ihr Scherflein beizutragen.

Dr. Vogel und Inner-Afrika.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am 20. Januar 1855 Nachmittags trat Vogel seine Reise nach dem Südwesten an und Barth gab ihm das Geleite. Von Diggi aus, wo sie noch einen gemüthlichen Abend verlebten, begleitete Barth seinen Freund während des folgenden Tagmarsches und verließ ihn dann mit den besten Wünschen für den Erfolg seines Unternehmens.

Am 13. Dezember gl. Jahres hatte Dr. Vogel, von seinem weiten Ausfluge zurückkehrend, Kuka, sein altes Standquartier, wieder erreicht. Er befand sich körperlich wohler als je. „Ich bin so stark geworden," schreibt er in seinem letzten Briefe vom 5. Dez., „daß ich meinen Rock, den ich noch von Tripoli besitze, bis jetzt nicht mehr zuknüpfen kann." In demselben Briefe an seinen Vater schrieb er: „Was meine Rückreise nach Europa betrifft, so kann ich diese gewisser Umstände halber, augenblicklich noch nicht antreten, jedoch glaube ich Anfang oder Mitte 1857 an der Westküste zum Vorschein kommen zu können. Aengstige dich darum nicht, das Klima ist dort nicht schlimmer, als das im Innern." Am Schlusse des Briefes setzte er dagegen hinzu: „In etwa zwei Tagen werde ich eine Rekognoscirung nach Wadai, wenn möglich bis Wara machen."

Am 1. Januar 1856 brach Vogel nach Osten auf. Von diesem Datum an fehlen sichere von ihm herrührende Nachrichten. Seinen Geführten Macquire hatte er mit seinen Papieren und Sammlungen in Kuka zurückgelassen, damit er auf seine Rückreise warte. Theils durch Vogels eigene Briefe, theils durch die über Kuka gekommenen Mittheilungen hat man es als wahrscheinlich festgestellt, daß der unglückliche Reisende zunächst seinen Weg über Lagone nach dem Lande Baghirmi fortsetzte und in der Hauptstadt des letztern, Masenna, längere Zeit verweilte. Dr. Barth hatte ihn bei ihrem letzten Zusammensein in Kuka von der Nothwendigkeit überzeugt, von diesem Orte aus nach Wara und Wadai Bdten an den Sultan des